

Ankündigungen

670 Tagebuch

A) PROFETIE AUS UNBEKANNTER QUELLEe

B) JESUS CHRISTUS ALS VOLLENDER ALLES PRIESTER- ABER
AUCH ALLES PROFETENTUM und anderes mehr (S. 14)

Zu dem Versuch einer Auswertung einladend, bietet sich dieses uns
zugekommene Tagesschreiben an:

19.11.13: Handy-Schreiben nimmt Bezug auf Bundeskanzlerin Angela
Merkel, titulierte als "Engel", und Oppositionsführer Gabriel, titulierte als
Arcangelo, die gemeinsam versuchen, sich in Koalitionsgesprächen
zusammenzuraufen:

"Wenn Engel und Arcangelo der Welt Geheimstes sich zu Eigen machen, die
Menschheit zwischen Etsch und Belt wird haben nichts, gar nichts zu lachen.
N.N." (491711923642

(Auf dem Bildschirm erscheint Angela Merkel in der Tracht des
Sozialrevolutionärs Chegevara. Unter der Karikatur steht: "REVOLUTION-".
Erstmals nach längerer Zeit meldet sich über Lautsprecher wieder Kirke, die
sich vorstellt als Jeanne d'Arc.

KIRKE.Alfred, hörst du mich? Ich kann dich hören. Hast du mich nicht
vermisst? Jetzt bin ich wieder da, um (Worte unverständlich) bei dir zu sein.
Ich heiße Jeanne

Ich: Dahinter kann die heilige Jeanne d'Arc stehen, die nötigt zu einer Art
Teufelinpredigt. - Es wiederholt sich Früheres, Es kommt jetzt drauf an,
worauf die Sprecherin hinaus will bzw. muss. - Sie haben, wie damals, die
Aussage über Lautsprecher nicht gehört?

DIALOGPARTNER. Nein, ich habe da keine Stimme gehört.

ICH. Ganz so wie früher - nachher konnten sie über Bandaufnahme hören,
was gesagt wurde, wie ich also nicht halluzinierte. Sie haben gesehen, wie ich
Aufnahme machte, das Band zurückspielte, auf dem Sie nunmehr
Ausgesagtes ebenfalls hören konnten.

DIALOGPARTNER: Ja - unglaublich, ja!

ICH. Wenn einer hört, was da über den Lautsprecher tönt, wäre wohl seine erste skeptische Anfrage: ist das, was da Schabernacksdämonisches zu hören ist, nicht schlicht und einfach von aussen inszeniert - wie soll so etwas für Echtheit überzeugend sein? Darauf hätten wir in diesem konkreten Fall die Antwort parat: wenn der Dialogpartner bestätigen kann, diese Lautsprecherübertragung nicht live, sondern nur nachträglich im geschilderten Sinne über Bandaufnahme gehört zu haben, die nachweislich nicht gefälscht war - wenn's also so mysteriös unerklärlich zugeht, braucht auch der Einwand nicht zu stechen, das alles sei von ausserhalb inszeniert, ermangle der Überzeugungskraft. Wer A sagt, kann B sagen, wer die Echtheit des Einen bestätigt, braucht die des Anderen nicht zu leugnen.,

"Wenn Engel und Acangelo der Welt Geheimstes sich zu Eigen machen...": Dieser Anfangssatz soll bedeuten was? Etwa: die Verhandlungspartner würden äusserem Koalitionsverhandlungs-Getue zum Trotz so etwas wie Geheimverträge schliessen? Dem dürfte kaum so sein, allein deshalb schon nicht, weil ihnen keine Neigung zu Grössenwahn zugesprochen werden könnte. Gilt Bundeskanzlerin Merkel zurzeit auch als die 'mächtigste Frau der Welt', verkörpert sie zwar den Aufbruch der Frauenwelt und den Anhub eines Matriarchates, das bisherige Übermacht des Patriarchates bricht, aber selbst Obama als der zurzeit mächtigste Mann der Welt erfährt sich immer wieder als reichlich ohnmächtig. Eher könnte die Interpretation einleuchten: Wenn sie sich nichts vormachen, entsprechend objektiv die Weltlage beurteilen, wie sie ist und sich weiter entwickeln wird., nicht wie sie wünschenswert wäre, wenn sie also realistisch sind, müssten sie sich, wenn auch nur für sich allein, also im Geheimen, zumindest im "Allgemeinsten" ihrer Selbst, eingestehen, wie die Lage alles amdere als so rosig, wie sie es im Wahlkampf weismachen wollten, was wiederum nicht bedeuten müsste, sie würden wie weiland Adenauer aufstöhnen: 'Die Lage war noch nie so ernst.'

Freilich, sollten unsere massgebenden Politiker ihr besseres Wissen unterdrücken, nichts davon wissen wollen, was sie doch wissen, seien sie verwiesen auf die schon kurz nach der Wiedervereinigung uns zugekommene Bismarck-Depesche, die u.a. zu verstehen gab: "'Ich bins, der Lotse. Der Allerhöchste hat deine Gebete erhört. Aus der Tiefe des Feuers holte er mich

und heisst mich Sünder, dir mitzuteilen: Die Zeit der Ideale ist vorüber. Die deutsche Einheit ist aus der Traumwelt in die prosaische Welt der Endlichkeit heruntergestiegen. Politiker haben heute weniger als je zuvor zu fragen, was wünschenswert, als was erreichbar ist..."

Bei uns in Deutschland ging es danach trotz aller Belastungen Gott sei Dank leidlich, sogar gut zu. Zurzeit könnten wir sogar angesichts der Wirtschaftskrise uns vorkommen wie auf der Insel der Seligen - und was unsere Koalitionspartner angeht, versuchen die, Wahlversprechen soweit wie möglich zu realisieren, indem sie sich ausgabenfreudig geben. Noch ist offenbar, mit Christus zu sprechen, zumindest die Zeit, "in der wir wirken können", uns in Freiheit zu bewähren imstande seien, aber lt. Heiliger Schrift kommt unweigerlich immer wieder die Zeit der Finsternis, die uns ohnmächtig macht, da die Zeit der Bewährungsprobe abgelaufen ist, weniger der Sämann als vielmehr der Mähmann das Wort hat, Bilanz des Wirkens unseres freheitlichen Wirkens ansteht. Können wir da guter Hoffnung sein? Heutiges Schreiben, das sogar Nachdruck gewinnt, indem der Absender signiert mit 'N.N.', als Nascensius Nazarenus, als der Hoffnungsträger antichristlicher Macht schlichthin, dieses heutige Schreiben gibt zu Ende dann doch zu verstehen, wie es im geheimsten doch kritisch bestellt ist. Wir lesen, was unsere Koalitionspartner sich "zu Eigen machen" sollten: "Die Menschheit zwischen Etsch und Belt wird haben nichts, gar nichts zu lachen." - Müssen wir erinnert werden an Christi Mahnung: "Wehe, die ihr jetzt lacht, ihr werdet weinen", weil auch wir "die Zeit unserer Heimsuchung in Staat und Christenkirche nicht hatten wahr-nehmen wollen?. Im grossen Geschichtsrahmen gesehen gilt: Es war 'Zeit der Hedimsuchung', als unser abendländisches Christentum sich über die Jahrhunderte hinweg in seiner christlichen Auserwählung behaupten konnte,- oftmals auf ans Wunderbare grenzende Weise, daher es gelang, drohender islamischen Unterwerfung zu trotzen, während heutzutage, im Zeichen indirekt platzgreifender Islamisierung, diese Bewährungszeit sich dem Ende nähert. -

Ein Propium der Regierungskunst Frau Merkels besteht darin, sich geschmeidig jeweils aktuell gewordenen Erfordernissen anzupassen, auch voraufgegangenen Grundsätzen abzuschwören, z.B. in der Energiepolitik,

womit der Opposition ihr Wind aus den Segeln genommen wird. Sollte solche Wendigkeit auch einmal zutreffen, wenn Notzeiten heraufzögen - und wir miteinemmale unsere Bundeskanzlerin so erleben, wie sie uns heute vorgestellt wird?: Als Sozialrevolutionärin, gar noch aus Geist und Seele jener sog. DDR, in der sie gross geworden? Gewiss ist dem nicht so - wärs dem aber so, könnten wir uns schon leicht als Wendehälse wiederfinden, vielleicht wie um zu zeigen, wie wir bislang Verdrängtes als unser "Geheimstes" aus der Goldkammer unseres Unbewussten offenbar werden liessen. Da staunen wir selbst über jenes "Geheimstes", auf das uns heutiges Handyschreiben aufmerksammacht., dessen Absender sich vor noch nicht weit zurückliegender Zeit als Stimme aus dem Raum vorstellte mit der recht anspruchsvollen Aussage: "Ich weiss, dass ich alles weiss" - was u.a. eine Anspielung gewesen sein könnte auf NASA und derartige oder auch derunartige Ausspähkünste, vermöge deren oftmals selbst Privatestes nicht mehr vor fremder Ausspionierung sicher, was 'auch' befürchten lassen könnte, es erfolgten aus dem Verborgenen heraus Einflussnahmen, die bis ins Privatleben hineingehen und uns nur noch bedingt Herr oder auch Frau unser selbst sein lassen.

In der Botschaft Marienfrieds, die platzgriff kurz nach dem gewaltsamen Ende Hitlers, wurde empfohlen ein Immaculata-Rosenkranz, der zu seinem Abschluss beten lässt: "Durch Deine Unbefleckte Empfängnis regiere unser Vaterland", wobei Vaterland auch erweitert werden könnte durch Fürbitten um andere Gemeinschaften, wie sie sich denn ja auch inzwischen herausgebildet haben z.B. in Form der EG usw, Wir sollen also bitten für eine chrislich-marianisch orientierte Regierung, die freilich heutzutage nicht in Sicht, eigentlich über die Jahrzehnte hinweg nie so richtig das Sagen hatte.. Und nun stiesss ich heute auf ein Bildnis der Regina Poloniae, die das Zentralheiligtum Polens bildet. - Und was hörten wir soeben? Der Teufelin Kirkes verführerische Stimme, die mir einmal zu verstehen gab: "Alfred, wir beide zusammen sind unschlagbar." Da steht Bild gegen Bild, ganz im Sinne jenes Bildes, das lt Geheimer Offenbarung zur Endzeit 'sprechend' wird - z.B. so, wie wir es soeben zu hören bekamen. Damit war ich angesprochen als Typ, der auf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hinweist, also mich persönlich existentiell nicht betrifft, mich, der ich ja kein Politiker bin noch das Zeug noch den Willen hätte, einer zu werden. Hier interessiert: Zusammen mit der neuerlichen Ansprache Kirkes, die sich vorstellt als Jeanne d'Arc, gebürtig aus Frankreichs Domremy, erfolgten Hinweise auf Angela Merkel, und zwar durch Fund eines der bekanntesten Marienbildnisse der Welt.. Was das bedeuten mag? Den Hinweis auf unsere persönlich Freiheit und deren Entscheidungsmöglichkeiten! Von meiner Wenigkeit aus erfolgt nun gar der Sprung zur hiesigen Regierungsspitze, was noch verstärkt wird, wenn sich die Teufelin Kirke vorstellt als die engelhaft

Jeanne d'Arc, die wiederum uns zur freiheitlichen Wahl aufruft, uns, die wir alle und jede bzw. jeder auf je eigener individueller Art gerufen sind zur Mitarbeit bei der Bestreitung des im Hintergrund und Hinterabgrund unseres Seins tobenden Engelkampfes, der fortgesetzt wird bis der Mensch gewordene Gottessohn eigener Aussage zufolge "in der Majestät des Vaters wiederkehren wird inmitten Seiner heiligen Engel", wie ausdrücklich vermerkt wird: es würde der zum Himmelssturm angetretene Antichrist im letzten, aber alles entscheidenden Augenblick zum Absturz gebracht "durch den Hauch seines, Christi, Mundes", wobei es sich um jenen Hauch handelt, mit dem der Auferstandene seine Apostel zur Sündenvergebung an seiner Statt begabte, um jenen Hauch, der zu Pfingsten kraft Gottmutter's Pfingstfest unter Anwesenheit der Gottmenschmutter Maria auswuchs zum Sturm, der auch Sturmangriff auf die gottwidrige Welt. Da kann sinnvoll eins ins andere greifen. Christenmenschen, nicht soletzt solche als Politiker, legen ihren Amtseid ab mit dem Gebetsanruf: "So wahr mir Gott helfe!", dessen sich selbstredend Antichristen versagen, um sich damit zu erkennen zu geben. Sehen wir es so, ist unschwer erkennbar, wie sich Bundeskanzlerin Merkel mit besagter Entscheidung konfrontiert sieht, sie wie der im Tagesschreiben ebenfalls angesprochene SPD-Chef Gabriel. Entscheidet sie sich für Christus, entscheidet sie sich für ein entsprechendes Bündnis, eins im Neuen Bund gottmenschlichen gottmenschlichen Geblütes - oder aber, im Falle freiheitlichen Versagens, zum Teufelsbündnis, das, wie uns Goethes Faust belehrt, besiegelt wird "mit einem Topfen Blut". Der Durchschnittsbürger wie unsereins ist in diesem Sinne ebenfalls berufen, solcher Berufung durch seinen Wahlzettel Nachdruck zu geben. Cromwells Parlament der Heiligen kann nur gelingen, wenn es heiligmässige Bürger gibt. - Das schliesst, wohlgemerkt, Gewaltenteilung zwischen Religion und Politik nicht aus. Aber, so sahen wir, diese Gegensätze sind bei aller Eigenständigkeit einer Natur, eines einzigen Seins, was entsprechende Zusammenspiel ermöglicht, bis zu einem gewissen Grad geradezu fordert..

Wir sahen: unsere Wahlfreiheit sieht sich konfrontiert mit untereinander todeindlich widersprüchlichen Mächten engelhaften und teuflischen übernatürlichen Kalibers, die sich jeweils zu veranschaulichen pflegen, dabei Bild gegen Bild sehen lassen, die beide 'sprechend werden, daher Aus-sage gegen Aus-sage steht., so auch eine Jeanne d'Arc auf christlich marianisch und eine dämonisch Jeanne, deren es in der Geschichte keineswegs mangelt. Beachten wir dabei: es verlangt der Teufels- bzw. Teufelinnenpakt zur Besiegelung nur eines winzigen Tropfens Blutes - da kommen wir binnen kurzem vom Kleinsten zum Grössten, erfahren wir Gegensatzausgleich von Minimal und Marximal, wie den von Erde zum

Weltall. Teufelin sein, heisst, verführerischer Vampir, also zuschlechterletzt erbarmungslose Blutaussaugerin zu sein. Das erlebten wir im ehemals christlichen Abendland, nicht zuletzt mit unseren deutschen Gerichtsinstanzen und Politiker/innen, die 'Abtreibungsorgien' Plazet gaben. In Deutschland müssen wir immer mehr erfahren, wie damit unser Volkskörper teuflisch ausgeblutet wurde, immerzu noch wird. Der mahnenden Stimme der Gottmenschenmutter, wie sie sie zuletzt besonders eindringlich in des Saarlandes Marpingen erhob, wurde, selbst kirchlicherwärts, nur geringe Beachtung geschenkt, geschweige der not-wendigen beachtlichen, obwohl es ausdrücklich hiess: "Hört das Töten auf in eurem Land....Strafgericht müsste drohen ... Diejenigen, die sich auf 'Abtreibung' verstehen, laufen Gefahr, für ewig verloren zu gehen." - Aufs grosse Ganze gesehen wars vonseiten der in Marpingen erscheinenden Gottmenschmutter verlorene Liebesmüh. Davon die möglichen Folgen? Heute musste uns teufelspredigend mitgeteilt werden: "... Die Menschheit zwischen Etsch und Belt wird haben nichts, gar nichts zu lachen.". Als ob die Entwicklung der Auswirkungen unserer freiheitlichen Entscheidungen von Tag zu Tag stürmischer würde, was uns schliesslich noch durch wirtschaftlichen Wohlstand vernebelt sein könnte, womit dieser Wohlstand sich erwiese als teuflisches "Opium fürs Volk."

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich: als wir einmal ob des schabernacksdämonischen Treibens in regelrechte Lachstürme ausbrachen, bedeutet uns plötzlich Höllenfürst Beelzebug: "Euch wird das Lachen noch vergehen." Ich hörte es allein, aber heute wurde uns einmal mehr der Beweis erbracht, wie ich richtig hörte, nicht Opfer war psychischer Erkrankungen, die den Seelenärzten als Kundgaben auch von 'Stimmen' nicht unbekannt sind, wobei wir uns jedoch, wie bereits das Leben der heiligen Johanna bewies, vor Pauschalurteilen solcher Art hüten sollten. (Lies dazu mein Jeanne d'Arc-Drama!). - Und so könnte gelten müssen: Aus Spass wird oft ernst, Abfuhr des an sich Unheimlichen ist nur eine Weile möglich - ja, zuletzt kann Beleezbub recht bekommen müssen mit dem Zuruf: "Euch wird das Lachen noch vergehen" - freilich nicht der christlich humorige Galgenhumor, wie ihn z.B. der heilige Thomas Morus vor seiner Hinrichtung aufbrachte.

Bisweilen mag zutreffend sein der Vorwurf unangebrachter Schwarzseherei - aber da handelt es sich nur um die Entartung einer Art, die sogar profetischen Kalibers sein kann.

Da hat sich also heute Kirke, erneut vorgestellt als eine Hauptfigur im zukünftigen Geschichtsgeschehen - und das mit ausdrücklicher Betonung, dieser aussernatürliche Einsatz würde erfolgen im Geist und Seele einer entarteten Jeanne d'Arc, diese verstanden im Sinne einer Dämonin - wobei noch zu bemerken, wie die französische Nationalheilige als echt

jugendliche Heilige, solche wirklich artiger Art, nur eines einzigen Jahres bedurfte, sich in die Annalen der Weltgeschichte einzuschreiben.

Handelt es sich da um eine Teufelinnenpredigt, die nahelegt, wie wir hienieden leben im Status der Wahlfreiheit, die zuguter- oder zuschlechterletzt entscheidet übers himmlisch Wohl oder höllische Wehe unserer Ewigkeit? Dem könnte schon so sein, auch wenn die meisten Menschen von dieser ihrer eigentlichen Bestimmung kaum, wenn überhaupt, Kenntnis nehmen und im Prinzip gleich ihren Haustieren in den Tag hineinleben - um dann allerdings nach kurzer Zeit, also nach ihrer Lebenszeit, in der Überwelt aufzuwachen und sich dann doch ernsthafte Gedanken zu machen, z.B. über die vielen Gelegenheiten, die wir zu unserer freiheitlichen Bewährung ungenutzt verstreichen liessen, um im jenseitigen Läuterungsort Nachhilfeunterricht ausstehen zu müssen, der, mit dem Volksmund zu sprechen, 'nicht von schlechten Eltern', solchen übernatürlich überdimensionalen Wesens, das der Überwelt eigen. Soll schon demnächst für uns hienieden gelten: "die Menschheit zwischen Etsch und Belt wird haben nichts, gar nichts zu lachen", könnte sich das als blasses Vorausspiel herausstellen müssen - nicht nur für die Deutschen, auch z.B. für die früheren Kolonialvölker, die ebenfalls nach selbstzerstörerischen Weltkriegen auf den Status der Herkunft ihrer Mutterländer zurückgeführt und von ihrem oftmals unchristlichen, weil ausbeuterischen Imperialismus abgesetzt wurden. Reichskanzler Bismarck wollte seinerzeit nichts wissen von dem Volksbegehren der Deutschen, sich ebenfalls nach ausländischen Kolonien umzusehen, betonte mit Fingerzeig auf die Landkarte: unsere Kolonien liegen hier, in Deutschland selbst. Als nach selbstmörderischen Kriegen die Deutschen 1945 ein Drittel ihres Landbesitzes verloren, verloren darüber europäische Nachbarvölker jene Kolonien, die lt. Bismarck bei uns Deutschen im eigenen Land zu suchen und auch zu finden seien. Wir jubelten, als schliesslich doch noch zu retten, was zu retten war und wir zur Wiedervereinigung fanden. Inzwischen zeichnet sich für Europa ab, wie wir in Zukunft mehr und mehr von der Bühne weltgeschichtlicher Bedeutung abzutreten und der afroasiatischen Welt Vortritt zu lassen haben. Was Philosoph Hegel von der Kulturwelt sagte, gilt auch von deren politischer Pragmatismuswelt: Der Weltgeist wandert, christlich, also mit Christus gesprochen: Der Tag, an dem wir freiheitlich wirken können, geht so vorbei, wie die Lebenszeit eines jeden Einzelmenschen. Dann gilt, wiederum mit Christus zu sprechen, gilt bei Politiker/innen wie bei Kirchenoberen/innen, Rechenschaft abzulegen von unserer Verwaltung

Es ist der Dringlichkeit wegen zu wiederholen: Sah sich - wohl nicht zuletzt auf Druck der heiligen Johanna - die Teufelin genötigt, uns so etwas wie eine Teufelspredigt zu halten, sehen wir uns damit konfrontiert

mit einem Appell an unsere Freiheit, es bei der bevorstehenden Wahl zu halten mit der heiligen, nicht der unheiligen, mit der ursprünglichen, also der heiligen Jeanne d'Arc, nicht mit der teuflischen, selbst wenn wir im Bunde mit der - wie ja in Aussicht gestellt - eine Zeit der Scheinerfolge wegen für unschlagbar erschienen, im Widerspruch zur heilig orientierten Jeanne, die sogar in der Nachfolge Christi, also auch in der Teilhabe an Christi Kreuzesleiden, am kürzeren Hebelarm zu sitzen schien. Wie solch äusserer Schein täuschend ist, das feiern wir jedes Jahr, wenn wir Ostern feiern, also den Endsieg des Mensch gewordenen Gottessohnes, dessen Nöte vonnöten, um uns Menschheitserlöser werden zu können - und uns ständig zur Seite zu stehen in unserem Bemühen, das Welterlösungswerk, das prinzipiell, entsprechend allgemeingültig bereits absolutgrundgelegt wurde, nun auch mehr und mehr zu konkretisieren, woran bekanntlich noch vieles fehlt. Die Geheime Offenbarung legt eindrucksvoll genug dar, welcher, ins Apokalyptische auswachsender Anstrengungen es noch bedarf, die endgültige Wiederkehr des Gottmenschen mitvorzubereiten. Da gilt das Wort des Völkerapostels: unser christenmenschlicher Kampf gilt nicht Mächten von Fleisch und Blut, vielmehr Dämonen, die den Horizont bevölkern, wie die Geheime Offenbarung uns ausdrücklich verweist auf den am Himmelszelt auftauchenden 'feuerroten Drachen', der sich aufbäumt wider die Gottmenschenmutter als Sinn- und Inbild der Mutter Kirche. Beachten wir in diesem Zusammenhang: wenn sich heute Teufelin Kirke mündlich vorstellte - das apokalyptische Bild des Tieres sprechend werden liess! - als: diejenige welche wieder da sei, erinnert das daran, wie vor noch nicht weit zurückliegender Zeit Hitler mir sagte: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da!" Der Volksmund sagt: 'Wehe, wenn sie losgelassen', die Dämonen, die besessen von dem einen Wunsch, uns hienieden ihresähnlichen, eine Hölle auf Erden zu bereiten, zu welcher Untat ein Adolf Hitler zur irdischen Lebenszeit sich im erschreckenden Ausmass als Handlanger des Teufels hergab..

Wir sahen: nicht zuletzt teufelspredigend dürfte es gewesen sein, als uns in der vorigen Woche Dämon Hitler von seinem Jenseitsher übers Handy anzufragen hatte, ob wir uns 'bereit' hielten - was uns rätselraten liess, was das konkret bedeutet, welche Konkretisierung uns abverlangt werden könnte. Was genau gemeint, blieb unverständlich - was übrigens sich analog verhält zu dem geschilderten Begebnis am Tegernsee, als aus dortiger Pfarrkirche mir eine Dame regelrecht entgegengestürmt kam, stürmisch auf mich einredet und verschwand ich mich aber im nachhinein nicht erinnern konnte, was genau mir da Warnendes vorhergesagt wurde. Als ich dann in die Pfarrkirche eintrat, sah ich zu meiner Verblüffung, wie die Dame, die mir vor dem Eingang zur Kirche entgegenkam, gleichen Gesichtes war wie die schlichte Marienfigur, die dort an einem Seitenaltar aufgestellt war, daher ich, ein wenig schmunzelnd, anfragte: "Was willst

Du?"- Jedenfalls wurde mir Generelles angekündigt, als solches wohl die Aufforderung, mich bereit zu halten auf eine sich drohend anbahnender Entwicklung, die in ihren Details noch in der Schweben, noch unbekannt sind.. Freilich, neugierig kann solche mehr pauschal gehaltene Ankündigung schon machen. Lt. Volksmund steckt der Teufel im Detail - aber, so können wir Gott sei Dank hinzufügen: ebenfalls der gute Engel, daher zu erwartende Detailierungen nicht zuletzt unserer eigenen Wahl entsprechend sich konkretisieren werden. Das Generelle wie das Konkrete sind in vielerlei Beziehungen völlig unzerreissbar. Zueinander gehörende Pole sind in ihren mehr oder weniger stark ausgeprägten Gegensätzlichkeiten doch in einem sich anziehende Gegensätze, was sich vollendet im Geschlechtergegensatz, unter den sich alle anderen Gegensätze einordnen lassen. Der Volksmund sagt zu recht: Gegensätze ziehen sich so an, wie sie sich abstossen. Erfolgt, wie in unserem geschilderten Falle wohl geschehen, Hinweis aufs Generelle, dürfte dessen Art und Weise 'auch' Aufschluss geben über dessen Konkretheiten, hier solchen, die stürmisch verlaufen. Beide tragen einander, daher Analoges miteinander zu wechselwirken pflegt. So gilt ebenfalls: die jeweils für sich genommenen Zeitläufte unserer Zeitlichkeit an sich sind stark gegensätzlich, um sich doch immerfort zu gleichen, daher wir einerseits sagen können, die Geschichte wiederholt sich nicht, andererseits aber mit gleichem Recht: sie wiederholt sich ständig, mehr oder minder, daher z.B. jeder konkrete Geschichtsverlauf in seiner Konkretheit widerspiegelt, wie es anfangs der paradiesischen Menschheit geschehen ist, wie es sich pausenlos, wie variiert auch immer, wiederholt, so wie die universale Menschheit von Wohnplanet zu Wohnplanet sich grundlegend von anderen unterscheidet, um doch unzertrennbar mit der universalen Menschheit eine Seinseinheit zu bilden, daher auch die Zeitläufte aufeinander einwirken, füreinander verantwortlich sind, so wie Wohnplanet Erde als geistlicher Weltallmittepunkt höchst mitentscheidend und so auch mitverantwortlich ist für die Weltgemeinschaften überhaupt. So wird in jeweiliger Gegenwart Vergangenes zukunftssträchtig, gemäss unserer gottabbildlichen, unserer auf Dreifaltigkeit angelegten Raumzeitlichkeit. Was eingeschlafen scheint, kann solcherart oder auch solcherunart erwachen, wie Totgeglaubtes wieder lebendig wird. Was gestern war, gilt für heute, um zukunftsgestaltend zu sein. Generelles Menschheitsgeschick konkretisiert sich jeweils originell variiierend, bis hin zum Ende der Zeiten, wie mit der endgültigen Wiederkehr des gottmenschlichen Menschheitserlösers Generelles wie Konkretes zur Einheit, will sagen zum schöpferischen Ausgleich ihrer Gegensätze finden kann. Streben nach Konkretisierung ist so gesehen immer auch Streben nach Ganzheit und umgekehrt Darüberhinaus gilt: Wir sind als Menschen unserer Welt untrennbar

verbunden mit Engelgeschöpfen in der Überwelt, daher uns dort erfolgter Entscheidungsprozess entscheidend mitangeht, wir uns Einflüssen von Engel und Teufel ausgesetzt sehen. Der Erbsündenfall wäre weitaus weniger des Unfalls geworden, wären die Menschen weniger stark ausgesetzt gewissen den Verführungskünsten gefallener Engel, wäre deren jenseitiger Anhang weniger stark und so auch weniger einflussreich gewesen. In diesem Zusammenhang spielt der Mensch gewordene Gottessohn, nicht zuletzt als Weltallerlöser, seine entscheidende Pantokrator-Rolle. Mittelalterliche Denker stellten sich bereits die Frage, warum Gott Mensch geworden sei. Denken wir diesen Gedanken weiter! Der Geschöpf gewordene Schöpfer kann seiner Geschöpfwerdung und Menschwerdung wegen die zentralste Mitte innerhalb aller Geschöpfe, aller Engel und Menschen bilden, kann entsprechenden Ausgleich aller aufs allerentscheidendste mitbewirken, je nach Massgabe unserer freiheitlichen Eigenentscheidungen, um so als 'Baum des Lebens' im Zentrum des Paradieses zentralste Zentrale des wiedergewonnenen und durch den Gottmenschen vollendet gewordenen Paradieses seinzukönnen.. Nur ein Geschöpf gewordener Schöpfergott kann solchen Brückenbau Nur durch die göttliche Demut blosser Menschwerdung kann der sonst unüberbrückbare Abstand zwischen Engel und Menschen überwunden werden, Brückenschlag schaffen zwischen den Geschöpfen, daher wir ihn auch verehren sollen als Pontifex, als Mittler zwischen den Menschen und Engeln, wie zuallerbesterletzt als aller Geschöpfe Mittler zwischen Schöpfer und Geschöpfen überhaupt. Auch so gesehen erweist sich die Geschöpfwerdung des Schöpfergottes als dessen schöpferischstes Schöpfungswunder, als der Schöpfung Krönung. Umgekehrt gilt ebenfalls: Engel verhelfen entscheidend zur Teilhabe an den Mensch gewordenen Gottessohn wie eucharistisch geadelte Menschen den Engeln. Da ist für alle Ewigkeit pausenloses Wechsel- und Verhältnisspiel zwischen den zum Schöpfer hinstrebenden Geschöpfen. - Dies alles sehen wir veranschaulicht darin, wie uns beschränkten Menschen erst durch des Gottmenschen Menschlichkeit hindurch Christi Gottheit vermittelbar und verkraftbar, sogar eucharistisch leibhaftig werden kann.

Nunmehr dürfte es an der Zeit sein, zum Anfang zurückzublicken, z.B. zum Bemühen um Regierungsbildung

Was sich abzeichnet ist z.B. die Gefahr einer allzu grossen Grossen Koalition, der es an ernstzunehmender Opposition mangelt, was die Demokratie gefährden könnte. Freilich bildet sich innerhalb der Grossen Koalition bereits in den eigenen Reihen Opposition ab. Äusserste Gegensätze bis hin zur feindlichen Widersprüchlichkeit erkennen wir bereits in den Gegensätzen von CDA und CSU; in der SPD führte es zum

Konflikt, der Oskar Lafontaine zum Rücktritt bewog, der zur Erstarkung der Partei der LINKEN beitrug, was die SPD jahrzehntelang um die Möglichkeit eigener Regierungsbildung brachte, immer noch bringt. Das wurde unterbrochen durch die Regierung Schröder, der, gleich Helmut Schmidt, bezeichnenderweise innerhalb der SPD den rechten Flügel vertrat, was den Linken in den eigenen Reihen die Oppositionsrolle zuwies.. Wo Flügelkämpfe ist auch innerparteiliche Opposition, was bis zur Zerreissung der Einheit der Sozialisten führen kann, wozu Lafontaine entscheidend beitrug. Anfangs war Lafontaine mit der Überzeugungskunst seiner Eloquenz Steigbügelhalter Schröders zur Kanzlerschaft - geht's heute umgekehrt zu? Der Schmidt/Schröder Flügel könnte heutzutage mehr und mehr das Nachsehen haben, wie es sich bei dem durch Helmut Schmidt als Favorit für Kanzleramt empfohlenen Steinbrück anmeldete, als der seine Wahlniederlage einstecken musste.

Aufschlussreich für weitere Entwicklung könnte uns ein Artikel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL sein, überschrieben mit: "Die Zeitbombe. Schluss mit dem Tabu. Die SPD will in Zukunft auch mit den Linken regieren und plant für die Zeit nach Merkel. In der Grossen Koalition regiert schon jetzt das Misstrauen. Sie schrumpft zur blossen Etappe - wer weiß, wie kurz." Nachfolgend ist zu lesen: "Es ist eine Zeitbombe, die SPD-Chef Sigmar Gabriel da scharf gestellt hat. Eine, die zwar hochgehen, womöglich aber früher, wenn die Träume vieler Linken in der SPD wahr werden und sich die Linkspartei schneller zu einer regierungsfähigen Kraft entwickelt. Die Bombe tickt also. Sie würde die politische Landschaft umpflügen wie seit 15 Jahren nicht mehr ... "

Die Landschaft umpflügen - etwa so, wie das plötzlich auf dem Bildschirm erscheinende Bild es andeutet: Frau Merkel als Revolutionärin, die sogar unberechenbar revoluzzerisch? - Solche Anfrage allein schon, könnte ins schallende Lachen bringen eine etwaige, wohl kaum zu erwartende Realisierung des alten Wahrwortes, auf Lachen folge Weinen.

Wir schrieben unlängst: BK Merkel wuchs auf unter der diktatorisch-straffen Führung einer undemokratischen Staatspartei, unter deren kommunistischem Joch die DDR-Bevölkerung ausgeplündert wurde. Danach wurde sie Kanzlerin der hochkapitalistischen Bundesrepublik, also einer Regierung des krassen Gegenteils. Aber pflegen Extreme nicht leicht zusammenzufallen, deren Extremisten in Schulterschluss geraten? Wurde nicht, z.B. in Südeuropa, Kanzlerin Merkel zum Inbegriff eines erbarmungslosen Kapitalismus, der es an Ausbeutung des armen Volkes ebensowenig wie kommunistische Regime fehlen lässt? Wurde sie da nicht in Telen Europas so verhasst wie zuvor Honecker in Ostberlin? Straffes Regiment ist immerzu straffes Regiment,

auch wenn die Vorzeichen wechseln. Das dauert so lange, bis kreative Mitte der Systeme gefunden, bis Ausgleich krass gewordener Gegensätze gelungen ist,

Mangels schlagkräftiger Opposition zeichnet sich innerhalb der Grossen Koalition bereits bei Koalitionsverhandlungen innerparteiliche Opposition ab - und das hat jene Annäherung von rot-rot-grün zur Folge, die bislang als tabu galt, zugunsten vor allem der CDU/CSU.- Am 21.10.13 bekamen wir in einem Handy-Schreiben zu lesen: "Wenn Angel und Arcangelo verzückt miteinander kopolieren, zu Heil und Wohlfahrt für das Volk schließet dies aeterne alle Türen", welche Feststellung der Absender unterschreibt mit dem Titel, der ihn als Profeten kennzeichnen soll. Das schreibt uns der, der unentweg verweist auf seinen Weltenplan. Und was könnte im Interesse eines solchen Weltenplans liegen? Etwa besagte rot-rot-grüne Regierung, die das Bild der politischen Landschaft von hierzulande gründlich verändern könnte?

Vor Jahrzehnten bereits ventilierte ich die Möglichkeit, der Arbeitnehmerflügel in der CDU, die CDA, sollte sich in die Lage versetzen, innerhalb der CDU-Flügel gleich der CSU eine eigenständigere Rolle zu spielen - um z.B. in der Lage zu sein, im Bündnis mit der SPD Reformen durchzusetzen, die im Interesse des Ausgleichs der Gegensätze vonnöten seien. Auf solchen Vorschlag ging keiner ein - muss ich schreiben: 'leider' nicht? Gäben die CDA eine eigenständige politische Kraft ab, könnte der Möglichkeit einer rot-ro-grünen Regierung ein Riegel vor die Tür geschoben werden. Hätte vielleicht gekonnt - aber dazu dürfte es inzwischen zuspät sein.

Besagtes Bild, das Frau Merkel als Sozialrevolutionärin zeigt, könnte andeuten wollen: Die Frau Merkel eigene Flexibilität und Wendigkeit, z.B. in der Energiewende, zeigt, wie die Bundeskanzlerin pragmatische Politik betreibt, eine aus dem Affekt heraus, jeweils augenblicksgebunden, unvisionär. Wäre ihr zuzutrauen, ggf. könnten unter Führung der ostdeutschen Frau Merkel im Bedarfsfalle sozialrevolutionäre Planungen zu erwarten sein? Der hat wohl zu beweisen, der so etwas behauptet. Die Behauptung könnte jedoch dahingehen, unvorhergesehene Wende sei nicht unmöglich, nicht nur im Führungstil, sondern in der Führung selbst. Könnte Umbruch schon unbewusst - unbewusst, darum desto tiefer und vehementer - schon rumoren? Eventuell wäre erneut zu verweisen auf rätselhafte Bemerkungen heutigen Handy-Schreibens: Wir können in unserem Innersten, dem uns selbst Geheimsten, Möglichkeiten ventilieren, mit denen wir liebäugeln, so sehr wir sie auch bewusst verneinen und verdrängen. Das erinnert mich an ein Schreiben ebenfalls jüngeren Datums: "Drum prüf auch du, mein bester Freund, ob nicht in dein geheimst Verließen sich findet so mancher Schatz, damit die neuen Zeiten

grüßen. N.N." - womit ich selber einmal mehr angesprochen werde als Typ, der für viele typisch, aber nicht unbedingt selber persönlich gemeint bin. - Jedenfalls gibts in uns selber allergeheimnisvolle Kammern, die selbst die Nasa nicht auszuspähen vermag. In innerste Gesinnung kann Gott allein schauen, selbstredend besser als wir selber.

Was da als geheim und sogar geheimstes vorgestellt wird, das nimmt im Augenblick die Mehrheit der Landsleute nicht als ernsthaft ab, lässt sie eher schon mitleidig abwinken. . Doch da war heute etwas zu lesen wie: wir würden demnächst "nichts, gar nichts zu lachen haben."Für heute wird gewiss die Mehrheit unserer Lande, das noch kein Nostandsland, antworten: Dummes Zeug, direkt lachhaft"

Wir sehen: heute setzte es aufgrund uns zuteilgewordener Bescheide einmal mehr mehr Fragezeichen ab als Ausrufe. Folgt dem Fragezeichen das Ausrufezeichen? Als ich das sage, meldet sich völlig unerwartet des Nascensius Stimme: "Alles zu seiner Zeit." - Das lässt mich zurückdenken daran, wie ich früher schon einmal nachfragte, wenn es den Nascensius Nazareus wirklich gibt, wann werde ich diesen mal persönlich kennenlernen, um damals schon als Antwort zu bekommen: "Wenn die Zeit gekommen." (Lies früheres Tagebuch). Da sehen wir einmal mehr, wie der Antichrist bemüht um christliche Züge und Angleichungen an Christus bis in Redewendungen hinein. Christus warnte: wir kennen weder den Tag noch die Stunde seiner Wiederkehr, um heutzutage hinzufügen zu können: noch kennen wir das Jahrhundert und dessen Jahrtausend.

Christus fügte seiner Voraussage noch hinzu: wenn wir reden von Frieden und Sicherheit, wie das heutzutage in unserem weithin saturierten Land der Fall, dann brähe plötzlich das Verderben über uns herein. Der Schöpfer der Welt und deren Weltgeschichte ist natürlich bzw. übernatürlich der Herr der Geschichte, deren Endinstanz, und als solcher bedient er sich aufs vollendeteste der Strategie, uns schuldhaft gewordene Ahnungslosen der Taktik des überrumpelnden Überraschungsschlages auszusetzen. - Schuldig können wir z.B werden, wenn wir 'ahnungslos' uns stellen, weil wir nicht bewusst wissen wollten, was wir gleichwohl als Ahnung verdrängten, daher auch nicht der Mahnung des Herrn der Geschichte hören wollten und immer wieder nicht wollen.

Sollte diese heutige Aussage, "alles zu seiner Zeit", nicht zuletzt besagen: Es ist für uns an der Zeit, sogar höchste Zeit zur Umkehr? Der Volksmund sagt: Kommt Zeit, kommt Rat - deshalb, weil uns die Zeitverläufe aufklärten, wie wir das z.B. 1945 in Trümmerdeutschland erlebten. Zurzeit jedenfalls gibts tatsächlich mehr des Rätselhaften. Ich denke da zurück u.a. an Herrn Guttenberg, dem es bisher - und wohl auch in Zukunft - als einzigem gelungen war, bei Meinungsumfragen besser

abzuschneiden als die Bundeskanzlerin, die bis heute einsame Spitze, nach Guttenbergs Scheitern erneut uneingeschränkt. Über Guttenberg gab mir des Nascensius Stimme aus dem Raum heraus zu verstehen: "Er hätte mir gefährlich werden können." Warum? Etwa der Frau Merkel wegen? Es bleibt ein Rätsel. Jedenfalls ist bedauerlich, wenn Herr zu Guttenberg seiner Titelsucht wegen zu Fall kam, obwohl für ihn ein Dokortitel reichlich nebensächlich war. Kehrete er nach einiger Zeit auf die politische Bühne zurück wäre es recht fraglich, ob er die alte, selbst Bundeskanzlerin Merkel überragende Popularität wiedergewinnen könnte - selbst dann nicht, wenn er inzwischen eine neue Doktorarbeit verfasste, diesmal ohne Pfusch und Trug, um sein summa cum laude wirklich zu verdienen. .Allerdings sind gute Praktiker nicht immer die besten Theoretiker - wie allzuviel Theorie der Praxis hinderlich sein kann, allzuviel Pragmatismus der Grundlagenforschung. .

B)

Predigt in Küdinghovens Pfarrkirche zum von Christus angekündigten Untergang Jerusalems, vorgetragen aus dem 'aufgeklärten' Geiste der zu Kardinalen avancierten Herren Lehmann und Kasper
Behauptet wird: Die Vorankündigung Jesu Christi über den Untergang Jerusalems habe nach stattgehabtem Untergang platzgegriffen, sei nicht vorher erfolgt. Behauptet wird damit indirekt: diese Berichte des Evangelium seien eine Falschmeldung, eine Fälschung, entbehren also der Inspiration durch den Heiligen Geist. Das können Christgläubige nicht so einfach hinnehmen. Wenn ich weismachen will, ein Ereignis wie das des Untergang Jerusalems, das 2000jährige Exil mit schaurigem Gipfel in Auschwitz nach sich zog, sei gar nicht von Jesus Christus vorausgesagt, sondern zu seiner ungebührlichen Glorifizierung ihm angedichtet worden, besagt das ebenfalls: der Bericht des Evangeliums, demzufolge der Herr auf seinem Kreuzweg Jerusalemer Frauen bedeutete, weint nicht über mich sondern über euch und eure Kinder, müsse ebenfalls fromme Dichtung sein, eine pia fraus; denn solcher Bescheid vonseiten Jesu liegt eindeutig auf der Linie stattgehabter Profetien über den Untergang. - Ausserdem: wenn - was so sicher nicht ist - die Evangelien verfasst erst wurden nach Jerusalems Untergang, schliesst auch das keineswegs aus, anlässlich dieser Apokalypse hätten sich die Evangelisten besagter Voraussage erinnert. In diesem Zusammenhang ist zu verweisen darauf, wie der Gottmensch seinen Gegnern sagte, reisst diesen Tempel nieder, ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen, was die Zuhörer zunächst wortwörtlich verstanden, während der Evangelist aus der Rückschau sich erinnert, wie die Apostel

und Jünger sich nach Ostern dieser Aussage erinnerten und sie so interpretierten, wie sie gemeint war., nämlich: Er meinte damit den Tempel seines Leibes - in welchem Sinne später ebenfalls der Völkerapostel den Leib als Tempel vorstellt.

Sehen wir ab von allwissender, weil göttlicher Vorausschau Christi basierte diese Übernatürlichkeit 'auch' auf der Natur, will sagen natürlicher, nämlich parapsychologischer Begabung, der nämlich des Hellsehens. Als Jesus mit einem der Männer zusammenkam, denen er ihre Berufung zum Apostelamt mitteilte, sagte er ihm. Bevor Du zu mir kamst, habe ich dich unter dem Feigenbaum stehen sehen - was diesen veranlasste, sofort an Jesu Ausserordentlichkeit zu glauben, was der Herr Jesus relativierte, indem er 'profzeite', seine apostolischen Mitarbeiter würden noch ganz andere Dinge, solche echt wunderbarer Vorkommnisse erleben. .Noch überzeugender fürs Gemeinte ist Jesu Vorhersage: Petrus, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst Du mich dreimal verleugnen - welche gottmenschliche Vorausschau sich bekanntlich bestätigte.

Wie diese natürliche Anlage nachfolgend ins Übernatürliche auswuchs, dafür gibts Belege über Belege.Christus rief seinem auserwählten Volke zu: Ich habe versucht, dich wie eine Henne ihre Küchlein zu bergen, du aber hast nicht gewollt - wie er vor den Toren Jerusalems in Tränen ausbrach, weil diese Stadt 'die Zeit ihrer Heimsuchung' nicht wahr-zunehmen verstand, die Zeit der Bewährungsprobe der Freiheit, mit Christus zu sprechen: die Zeit des Tages, an dem gewirkt werden kann.

Das vollendet sich in den Voraussagen, die die Folgen solchen freiheitlichen Versagens nach sich ziehen muss, jene eben, über die heutiges Evangelium handelt, um dabei Jerusalem beispielhaft stehen zu lassen für die Erdenwelt überhaupt, die sich apokalyptischer Unwetter gewärtig halten muss - als erstauswähltes Volk stehen die Juden beispielhaft fürs Wohl aber auch Wehe unseres Erdenvolkes.

Beachten wir: wenn das alles nicht vorhergesagt wurde vor dem konkreten Fall des Untergangs der Hauptstadt - wieso sollten dann die anderen Profezeiungen echte Vorhersagen sein, die sich auf jene drohenden Apokalypsen beziehen, wie sie die Geheime Offenbarung uns andeutet? Wieso sollte das Schicksal Jerusalems dann beispielhaft stehen für Ereignisse, die jenes Erdenvolk betreffen, für die die erstauswählten Juden prototypisch stehen? Sollte da etwa auch gelten: erst nach stattgehabtem Weltuntergang wurde dieser vorhersagt? Das zu behaupten wäre aufgelegter Quatsch, allein deshalb schon, da nach Weltuntergang auch die Möglichkeiten des warnenden Vorhersagens ebenfalls untergegangen wären.

Aufschlussreich können uns in diesem Zusammenhang auch Fatimas Vorhersagen aus dem Jahre 1917 sein: "Der Krieg geht jetzt seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht,

droht bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg... ". Wie vorgewarnt kam der II. Weltkrieg, und nicht vor der Fatimaer Voraussage sondern selbstverständlich danach. .

Der Schreibende hat auch einen persönlichen Grund, Vorschau für möglich zu halten: Er konzipierte 1950 sein Erstlingsdrama. DAS LEBEN EIN SCHAUSPIEL, das sich mit Drangsalen kommender Päpste, auf konzentrierteste Petrus II, beschäftigte - Jahrzehnte später, als endlich das III. Geheimnis von Fatima veröffentlicht wurde, kam ich zu dem Schluss: Was da meinerseits Apokalyptisches über Päpste vorhergesagt wurde, das entspricht in der Essenz genau dem, was du bereits im Jahre 1950 andeuten konntest! Nachfolgend erweiterte ich den Titel meines Erstlingsdrama in: DAS SCHAUSPIEL EIN LEBEN. Ein besonders dramatisches Vorspiel zum profezeiten Schicksal der Päpste erlebten wir, als Papst Johannes Paul II. auf dem Petersplatz Roms zusammengeschossen wurde und nur knapp, auf geradezu wunderbare Weise, mit dem Leben davonkam - als Vorspiel eben zur Vorhersage des III. Geheimnisses. - Soll ich jetzt hier schreiben: das, was ich in den 1950er >Jahren und auch später noch vorausschaute, das hat nicht wirklich stattgefunden, weil es ja vorhergesehen wurde? Die Frage stellen heisst, sie verneinen. Es zeigt sich auch, wie solche Vorhersagen, die ausmünden in gnadenreichen Profetien, mehrdimensionalen Charakters sind, wie der Hellseher, vollends dessen Vollendung als Profet, mehr sagen kann, als er zunächst bewusst hat sagen können und wollen. Ein anderes ist, was unbewusst, ein wieder anderes was vollbewusst., obwohl beide zuletzt zusammenstimmen.

Rationalistisch verzogenen Theologen fehlt der Sensus fürs Profetische, obgleich der Völkerapostel ausdrücklich zwischen verschiedenen Gnadengaben unterschied, so auch dem zum offiziellen Aposteltum und dem des Profetetums, das stärker auf individuelle Berufung zurückgeht. Wenn unseren offiziellen Priesterbeamten der Sensus fürs Profetische fehlt, sollten sie so bescheiden sein, auch andere Gaben und Begnadigungen zu erkennen und auch demütig anzuerkennen, sollten sich also vor hochmütiger Selbsverabsolutierung hüten. Hier liegt übrigens eine der Wahrheiten lutherischer Theologie, die den Hauptakzent legen aufs Individuelle, weniger aufs Kollektivgültige. Ökumenisches Bemühen müsste hier ein Betätigungsfeld sehen.

Doch nun müssen wir nocheinmal tiefer greifen: Moderne Theologen, die ins Modernistische abglitten, gleichen intellektualistisch verzogenen Flachköpfen, solche, mit deren intuitiven Seelenkräften es nur sparsam bestellt, die daher vorwiegend der rationalen, also der nur flachen Besinnung fähig. Die ermangeln in oftmals erschreckendem Grade jener Natur religiöser Frömmigkeit, die darauf harrt, übernatürlich vollendet

werden zu können - und schon finden sie sich im unchristlichen, sogar antichristlichem Lager wieder, und das auch noch unter der Marke herausragender ,weil offizieller Christlichkeit. Will sagen: wer dem Mensch gewordenen Gottessohn Jesus Christi die Gabe profetischer Vorausschau abspricht, der sägt sich den Ast ab, auf dem er als Christgläubiger sitzt, der bringt bündigerweise das Evangelium um sein unentbehrliches wunderbares, auf echten Wundern basierendes Fundament, der treibt Entmythologisierung usw, reduziert den christlichen Offenbarungsglauben auf den Charakter tiefsinniger Mythen, sprich: Märchen. Dessen Predigten sind dazu angetan, die Kirchen so leerzupredigen, wie das heutzutage schon weithin der traurige Fall, bzw. eben Unfall. Auf dieser Linie liegt es ebenfalls, wenn diese 'aufgeklärten' Theologen Marienerscheinungen, Wunder also, nicht anerkennen wollen, sie unterdrücken, wie es ihnen z.B. in Heroldsbach gelang, wie sie es liebendgerne heutzutage in Südkoreas Naju erneuert sehen möchten - wobei übrigens bemerkenswert, wie in Najus Botschaften ebenfalls profetische Drohungen enthalten sind, die nicht eintreten müssen, wenn wir uns nur zu Reue und Vorsatz verstehen, die aber, wenn sie eintreten müssen, nicht hinwegdiskutiert werden können als nicht geschehen, weil sie ja vorausgesehen wurden.

Und 'geschehen' kann wahrhaftig Vieles, schier Unglaubliches - wie es bezeichnend ist, wenn der Prediger in Küdinghovens Pfarrkirche kein Wort verlor z.B. über jene Katastrophe, die in diesen Tagen über die Philippinen hereinwetterte, und das mit einer Wucht, die lt. Experten bislang nicht ihresgleichen fand.. Wir können nicht nur, wir müssen angesichts solchen Unglücks das Wort 'Apokalypse' bemühen - eine, die auf der Linie dessen liegt, was lt. heute verlesenem Evangelium bereits unser Herr Jesus Christus für endzeitliche Verhältnisse vorhergesagt hatte: Dabei betonte Christus, es handle sich bei solch schecklichen Vorkommnissen um Vorspiele zum Endgeschehnis, das zuguterletzt verbunden mit der endgültigen Wiederkehr Jesu Christi, die zu erhoffen Christenmenschen aufgetragen ist

Wir sehen: hier handelt es sich um eine Entscheidung zwischen Glauben und Unglauben - und wenn Christus warnt: wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, wird uns immer wieder, in unserem Tagen verstärkt, bewiesen, wie verheerend Strafgerichte ausfallen können. Wenn auf den Philippinen und anderswo fürs Unwetter unschuldige Menschen Apokalyptisches zu erleiden haben, wird uns, den durch unsere Masslosigkeit dafür entscheidend Mitschuldigen, veranschaulicht, was uns selber, den eigentlichen Tätern, drohen kann, spätestens im Jenseits, z.B. durch eine Hölle im Läuterungsort. Auch hier gilt der uralte, auf Sinn des Lebens abhebende Satz: persönliche Unsterblichkeit sei allein schon der Notwendigkeit ausgleichender Gerechtigkeit wegen zu postulieren - ein

Satz axiologischen Beweisganges, den selbst der hyperkritische I. Kant gelten lässt.

Göttliches Strafgericht? Wie mags damit beschaffen sein? Höchstwahrscheinlich in vielem ganz anders, als unsere Schulweisheit als Juristenweisheit sich das einfallen lässt. Ein Beispiel:

Wie früher schon geschildert, kam ich auf meinem Arbeitszimmer mit einer uns gut bekannten Frau ins Gespräch, in dessen Verlauf sie sich beschwerte über Untreue ihres Manns. Da dieser inzwischen verstorben, sagte ich: er bedarf sicher unserer Fürbitte, weil er sich im jenseitigen Läuterungsort wiederfinden musste. Derweil standen wir vor meinem Bildschirm. Als ich mich setzte, traute ich meinen Augen nicht, als ich da geschrieben sah: "Sehr geehrter Herr Heintges, es wird keine Gnade gewährt" - was uns erstarren liess, da niemand von uns Anwesenden das auf dem erst bei unserem Treffen angestellten Computer geschrieben hatte, geschweige so etwas, was ja gerade erst sich in unser Gespräch einmischte - was mich übrigens erinnert an solche Begebnisse im Verlaufe von Gesprächen mit dem Dialogpartner, indem Handy-Schreiben solcher Einsprengsel stattfinden, die sich an unserem Gespräch beteiligen.. Es war also von unsichtbarer Hand geschrieben, liess den Computer analogisch stehen für überweltliche Unsichtbarkeiten. - Erstarren konnten, ja mussten wir schon; denn der Bescheid besagte, Fürbitte sei zwecklos, was bestenfalls noch bedeuten könnte: Es wurde die Strafe einer Läuterung bis zum Ende der Zeiten und darüberhinaus der letzten Fegefeuerstationen konzediert, es handle sich nicht unbedingt um ewige Verlorenheit. Solcher Fall mag öfter gegeben sein als wir ers wahrhaben wollen.

Was das in unserem Zusammenhang bedeutet? Wenn hienieden ein weltlicher Richter zu lebenslanger Haft einen Mann oder eine Frau wegen Untreue in der Ehe verurteilen würde, würde dieser Richter unverzüglich seines Amtes enthoben, schliesslich noch auf seinen Geisteszustand untersucht - und das schliesslich noch zu recht denn hienieden steht keiner Instanz solche Urteilsfindung zu. Das muss göttlicher Gerichtsinstanz vorbehalten sein, dieser allerdings schon, getreu dem göttlichen Wahrspruch: "Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken." Und warum steht keiner profanen Instanz solches Urteil zu solcher Strafe zu? Weil dazu nur göttliche Allwissenheit verbunden mit göttlicher Unfehlbarkeit fähig sein kann - allein deshalb, weil ansonsten diktatorischer Willkür Tür und Tor aufgestossen würde, einer solchen Gerichtsinstanz also, die selber vor Gericht und schliesslich noch bestraft gehörte!

Unsere Welt ist nachweislich nur von der Natur der Relativunendlichkeit, beglaubwürdigt damit die Notwendigkeit übernatürlicher

Absolutunendlichkeit, also der Gottes. Und diese unsere Relativität erstreckt sich auf all unsere Lebens- und deren Berufsbereiche, was unsere Richter denn ja auch anerkennen, z.B. wenn sie Verjährungsfrist konzidieren, damit einräumen: in so weit zurückliegender Zeit ist uns beschränkten Menschen Wahrheitsfindung nicht mehr so recht möglich. Damit ist die Lösung dieses Problem freilich nicht gefunden sondern nur aufgeschoben, keineswegs aufgehoben, auch wenn hienieden Dauer eintritt bis zum St. Nimmerleinstag. Aber nach Tod unserer Zeiträumlichkeit folgt jene Ewigkeit, der sie überhaupt erst ihre Existenz in all ihren Eigenständigkeit verdankt, welche, in menschlicher Freiheit aufgipfelnden Selbstautonomien nur relativ, nur beschränkt sein können. Anerkennen wir z.B. Evolutionsgesetzlichkeiten eigener Art, damit entsprechende Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten, schliesst das keineswegs aus, wir würden nicht nur von natürlichen Faktoren determiniert, sondern auch von übernatürlichen, auch wenn alle Determinationen Freiheitlichkeit des Menschen nicht aufheben.. Komplexität ist für unsere Natur unbeschadet all ihrer seinsgemässen Einheitlichkeit typisch. Freiheit bewährt oder versagt z.B. dann, wenn der Mensch zu entscheiden hat, ob er mit seinem Schutzengel oder mit seinem Schutzteufel kooperieren will. Also schreckliche Vereinfacher taugen nicht zur Wahrheitsfindung. Auch hier gilt einmal mehr: wir sollen das Eine sehen, ohne das Andere zu übersehen, sollen z.B. nicht preussisch-kantisch in Sachen wissenschaftlicher Gottesbeweisen radikal abheben auf ein Entweder-Oder, nicht auf ein Sowohl-als auch, sollen nicht postulieren, entweder hundertprozentige rationale Beweisbarkeit oder denn keine .- mit welcher Rigorosität heutzutage selbst unsere Einzelwissenschaftler nicht zurandekommen können.

So muss auch unsere Rechtsprechung ihre Beschränktheit erkennen und auch anerkennen. Dafür ein Beispiel könnte eventuell liefern der Prozess um den Exbundespräsidenten Wulff, der auf Bestechlichkeit angeklagt.. Die Verteidigung verweist auf eine Männerfreundschaft, die auch ausserhalb des Beruflichen vorhanden sei, die in ihren persönlichen Besonderheiten respektiert werden müssten. Hier sehen wir uns verwiesen auf einen Bereich, der sich naturgemäss menschlicher Beurteilung oder gar Verurteilung entziehen muss , allein schon deshalb, weil der Grundsatz gilt: im Zweifelsfall für den Angeklagten; während es sich um eine Grenzüberschreitung handelt, wenn der Richter eine Klarsicht beansprucht, die in letzter Instanz nur einem allwissenden Gott zueigen sein kann. - Eins freilich wäre klarzustellen: der Bundespräsident verkörpert der Politik Idealfaktoren, um ohne realpolitische Macht zu sein. Und da gilt ebenfalls: 'vorbildlich' zu sein hat ein Bundespräsident, sogar besonders vorsichtig vorbildlich, wenn es gilt, etwaigen Verdachtsmomenten vonvornherein die Basis zu entziehen. Freilich ist

das eine Frage persönlichen Takts, über den unsere Juristen nicht zu befinden haben. Als Moral der Geschichte um Herrn Wulff ist zu beherzigen, Männer, selbstredend auch Frauen in Positionen höherrangiger Hierarchie können in ihrem Verhalten gar nicht vorsichtig genug sein, müssen Angriffsflächen so weit wie möglich aus dem Wege gehen, sollen also auch jeden Schein meiden, der zur Verdachtsnahme benutzt werden könnte. Aber ebenfalls gilt: Persönliche Tollpatschigkeit, mangelndes Fingerspitzengefühl, wie weit solcher Vorsicht Rechnung zu tragen. Mangel daran, so bedauernwert es sein mag, kann von einem weltlichen Richter nicht bestraft werden, entzieht sich dessen Kompetenz, daher er sich - will er nicht der Hybris verfallen - nicht einer selber verurteilungsfähigen Verurteilung schuldig machen darf. Da gilt schlicht und einfach: im Zweifels zugunsten der Angeklagten - selbst dann, wenn es Zweifel gibt, die schon Anlass zu Verdacht geben könnten, aber wie oft kann der äussere Schein täuschen! Und wie oft schon wurden Unschuldige hart verurteilt, nicht selten jahrelang geächtet, sogar ungerecht inhaftiert. Um solcher Unschuldigen wegen muss im Zweifelsfall mit wirklich Schuldigen vorsichtig umgegangen werden. Auch da, sogar gerade da, gilt einmal mehr: es muss als Letzte Instanz eine göttliche Richterinstanz geben, soll unser Leben sinnvoll sein. Auch der Richter hat als Ebenbild Gottes seine Menschenwürde - aber die ist wie alles Menschliche, nicht selten direkt Allzumenschliche, ihre Grenze. Auf jeden Fall gilt auch für einen Bundespräsidenten: er soll sich bemühen, auch in dieser Beziehung vorbildlich zu sein, indem er Grenzfälle meiden soll, z.B. während seiner Amtszeit persönliche Freundschaftsbeziehungen hintansetzen.. Verdiente der Expräsident auch Freispruch - es ist nicht völlig unverständlich, wenn er im Volk an Glaubwürdigkeit einbüsste, daher er ob seinen Fehler nicht wieder zur Bundespräsidentenwahl zugelassen werden könnte. Auch Stilfehler können verhängnisvoll sein.

Anders freilich verhielte es sich, wenn eine prominente Persönlichkeit Opfer einer teuflischen Verleumdung würde und unbedingt der Rehabilitierung würdig wäre,

Bleibe noch erwähnenswert: die Gefahr, staatsanwaltlich belangt zu werden, wäre wohl nicht allzugross, wenn sich ein begüteter Mäzen bereitfände, z.B. einen Künstler zu unterstützen - allerdings kann auch da die Möglichkeit zur Beeinflussung der Meinungsbildung vorliegen, nach dem Motto: wes Brot ich esse, des Lied ich singe. Der Vorwurf könnte dann ebenfalls geltendgemacht werden gegen Unterstützer politischer Kommentatoren usw. Aber ohne Unterstützung durch parteigebundene Interessenskreise gehts halt nicht. Also hier eröffnet sich ein weites Feld zur Diskussion..

Wir verwiesen auf die Stelle der Geheimen Offenbarung, derzufolge "das Bild des Tieres sprechend" wird - nachzutragen ist: Der Mensch ist Eben-Bild Gottes, gibt ein vorbildliches Bild ab, weil Menschen engelhaft werden können - aber der Mensch ist auch teufelsähnlich, um ein entsprechend abstossendes Bild zu bieten. So kann im 'Bild' unseres Menschsein und dessen Vor-bildlichkeit der Engel wie der Teufel 'sprechend' werden. Bemühen wir uns um möglichst echte und rechte Vor-Bild-lichkeit! Auch und nicht zuletzt dann, wenn wir im Range eines Bundespräsidenten, dessen Mission es ist, vor-bildlich zu sein und möglichst immer stärker zu werden. Nicht zuletzt unsere Richter bilden Gott-Ebenbildlichkeit aus, aber wohlgemerkt: blosse geschöpfliche Ebenbildlich-, nicht göttliche Urbildlichkeit. Des zum Zeichen ergab sich uns ja unentwegt, wie nur relativ, wie lediglich einschränkend. wie nur mut-massend im Sinne des Cusners menschliche Gerichtsurteile ausfallen können - freilich wird's teuflisch, wenn nach Art der stalinistischen und hitleristischen Gerichtshöfe diktatorische Totalität sich absolutsetzt, um eben damit 'wie Gott' sein zu wollen, um dabei in Wirklichkeit wie der Teufel nur zu sein, entsprechend gottzerrbildlich.. .

Zu meinem Geburtstag schickte mir die CDA, deren jahrzehntelanges Mitglied ich war und immer noch bin, ein Glückwunschsreiben.. 'CDA' heisst: "CHRISTLICH demokratische Arbeitnehmerschaft.". Von der hätte ich eigentlich erwartet, sie hätte mir als höchstes Gut Gottes Segen gewünscht - stattdessen schreibt sie, heutiger allgemeiner Sitte oder meiner wegen auch Unsitte gemäss: vor allem wünschen wir Ihnen gute Gesundheit.

Vorarbeiten

Predigt in Küdinghovens Pfarrkirche zum von Christus angekündigten Untergang Jerusalems, vorgetragen aus dem 'aufgeklärten' Geiste der zu Kardinälen avancierten Herren Lehmann und Kasper

Behauptet wird: Die Vorankündigung Jesu Christi über den Untergang Jerusalems habe nach stattgehabtem Untergang platzgegriffen, sei nicht vorher erfolgt. Behauptet wird damit indirekt: diese Berichte des Evangelium seien eine Falschmeldung, eine Fälschung. entbehrten also der Inspiration durch den Heiligen Geist. Das können Christgläubige nicht so einfach hinnehmen. Wenn ich weismachen will, ein Ereignis wie das des Untergang Jerusalems, das 2000jährige Exil mit schaurigem Gipfel in Auschwitz nach sich zog, sei gar nicht von Jesus Christus vorausgesagt, sondern zu seiner ungebührlichen Glorifizierung ihm angedichtet worden, besagt das ebenfalls: der Bericht des Evangeliums, demzufolge der Herr auf seinem Kreuzweg Jerusalemer Frauen bedeutete, weint nicht über mich sondern über euch und eure Kinder,

müsse ebenfalls fromme Dichtung sein, eine pia fraus; denn solcher Bescheid vonseiten Jesu liegt eindeutig auf der Linie stattgehabter Profetien über den Untergang. - Ausserdem: wenn - was so sicher nicht ist - die Evangelien verfasst erst wurden nach Jerusalems Untergang, schliesst auch das keineswegs aus, anlässlich dieser Apokalypse hätten sich die Evangelisten besagter Voraussage erinnert. In diesem Zusammenhang ist zu verweisen darauf, wie der Gottmensch seinen Gegnern sagte, reisst diesen Tempel nieder, ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen, was die Zuhörer zunächst wortwörtlich verstanden, während der Evangelist aus der Rückschau sich erinnert, wie die Apostel und Jünger sich nach Ostern dieser Aussage erinnerten und sie so interpretierten, wie sie gemeint war., nämlich: Er meinte damit den Tempel seines Leibes - in welchem Sinne später ebenfalls der Völkerapostel den Leib als Tempel vorstellt.

Sehen wir ab von allwissender, weil göttlicher Vorausschau Christi basierte diese Übernatürlichkeit 'auch' auf der Natur, will sagen natürlicher, nämlich parapsychologischer Begabung, der nämlich des Hellsehens. Als Jesus mit einem der Männer zusammenkam, denen er ihre Berufung zum Apostelamt mitteilte, sagte er ihm. Bevor Du zu mir kamst, habe ich dich unter dem Feigenbaum stehen sehen - was diesen veranlasste, sofort an Jesu Ausserordentlichkeit zu glauben, was der Herr Jesus relativierte, indem er 'profzeite', seine apostolischen Mitarbeiter würden noch ganz andere Dinge, solche echt wunderbarer Vorkommnisse erleben. .

Wie diese natürliche Anlage nachfolgend ins Übernatürliche auswuchs, dafür gibts Belege über Belege. Christus rief seinem auserwählten Volke zu: Ich habe versucht, dich wie eine Henne ihre Küchlein zu bergen, du aber hast nicht gewollt - wie er vor den Toren Jerusalems in Tränen ausbrach, weil diese Stadt 'die Zeit ihrer Heimsuchung' nicht wahr-zunehmen verstand, die Zeit der Bewährungsprobe der Freiheit, mit Christus zu sprechen: die Zeit des Tages, an dem gewirkt werden kann.

Das vollendet sich in den Voraussagen, die die Folgen solchen freiheitlichen Versagens nach sich ziehen muss, jene eben, über die heutiges Evangelium handelt, um dabei Jerusalem beispielhaft stehen zu lassen für die Erdenwelt überhaupt, die sich apokalyptischer Unwetter gewärtig halten muss - als erstausgewähltes Volk stehen die Juden beispielhaft fürs Wohl aber auch Wehe unseres Erdenvolkes.

Beachten wir: wenn das alles nicht vorhergesagt wurde vor dem konkreten Fall des Untergangs der Hauptstadt - wieso sollten dann die anderen Profezeiungen echte Vorhersagen sein, die sich auf jene drohenden Apokalypsen beziehen, wie sie die Geheime Offenbarung uns andeutet? Wieso sollte das Schicksal Jerusalems dann beispielhaft stehen für Ereignisse, die jenes Erdenvolk betreffen, für die die erstausgewählten

Juden prototypisch stehen? Sollte da etwa auch gelten: erst nach stattgehabtem Weltuntergang wurde dieser vorhersagt? Das zu behaupten wäre aufgelegter Quatsch, allein deshalb schon, da nach Weltuntergang auch die Möglichkeiten des warnenden Vorhersagens ebenfalls untergegangen wären.

Aufschlussreich können uns in diesem Zusammenhang auch Fatimas Vorhersagen aus dem Jahre 1917 sein: "Der Krieg geht jetzt seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, droht bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg... ". Wie vorgewarnt kam der II. Weltkrieg, und nicht vor der Fatimaer Voraussage sondern selbstverständlich danach. .

Der Schreibende hat auch einen persönlichen Grund, Vorschau für möglich zu halten: Er konzipierte 1950 sein Erstlingsdrama. DAS LEBEN EIN SCHAUSPIEL, das sich mit Drangsalen kommender Päpste, auf konzentrierteste Petrus II, beschäftigte - Jahrzehnte später, als endlich das III. Geheimnis von Fatima veröffentlicht wurde, kam ich zu dem Schluss: Was da meinerseits Apokalyptisches über Päpste vorhergesagt wurde, das entspricht in der Essenz genau dem, was du bereits im Jahre 1950 andeuten konntest! Nachfolgend erweiterte ich den Titel meines Erstlingsdrama in: DAS SCHAUSPIEL EIN LEBEN. Ein besonders dramatisches Vorspiel zum profeteiten Schicksal der Päpste erlebten wir, als Papst Johannes Paul II. auf dem Petersplatz Roms zusammengeschossen wurde und nur knapp, auf geradezu wunderbare Weise, mit dem Leben davonkam - als Vorspiel eben zur Vorhersage des III. Geheimnisses. - Soll ich jetzt hier schreiben: das, was ich in den 1950er >Jahren und auch später noch vorausschaute, das hat nicht wirklich stattgefunden, weil es ja vorhergesehen wurde? Die Frage stellen heisst, sie verneinen. Es zeigt sich auch, wie solche Vorhersagen, die ausmünden in gnadenreichen Profetien, mehrdimensionalen Charakters sind, wie der Hellseher, vollends dessen Vollendung als Profet, mehr sagen kann, als er zunächst bewusst hat sagen können und wollen. Ein anderes ist, was unbewusst, ein wieder anderes was vollbewusst., obwohl beide zuletzt zusammenstimmen.

Rationalistisch verzogenen Theologen fehlt der Sensus fürs Profetische, obgleich der Völkerapostel ausdrücklich zwischen verschiedenen Gnadengaben unterschied, so auch dem zum offiziellen Aposteltum und dem des Profetetums, das stärker auf individuelle Berufung zurückgeht. Wenn unseren offiziellen Priesterbeamten der Sensus fürs Profetische fehlt, sollten sie so bescheiden sein, auch andere Gaben und Begnadigungen zu erkennen und auch demütig anzuerkennen, sollten sich also vor hochmütiger Selbsverabsolutierung hüten. Hier liegt übrigens eine der Wahrheiten lutherischer Theologie, die den Hauptakzent legen aufs Individuelle, weniger aufs Kollektivgültige. Ökumenisches Bemühen

müsste hier ein Betätigungsfeld sehen.

Doch nun müssen wir nocheinmal tiefer greifen: Moderne Theologen, die ins Modernistische abglitten, gleichen intellektualistisch verzogenen Flachköpfen, solche, mit deren intuitiven Seelenkräften es nur sparsam bestellt, die daher vorwiegend der rationalen, also der nur flachen Besinnung fähig. Die ermangeln in oftmals erschreckendem Grade jener Natur religiöser Frömmigkeit, die darauf harrt, übernatürlich vollendet werden zu können - und schon finden sie sich im unchristlichen, sogar antichristlichem Lager wieder, und das auch noch unter der Marke herausragender ‚weil offizieller Christlichkeit. Will sagen: wer dem Mensch gewordenen Gottessohn Jesus Christi die Gabe profetischer Vorausschau abspricht, der sägt sich den Ast ab, auf dem er als Christgläubiger sitzt, der bringt bündigerweise das Evangelium um sein unentbehrliches wunderbares, auf echten Wundern basierendes Fundament, der treibt Entmythologisierung usw, reduziert den christlichen Offenbarungsglauben auf den Charakter tiefsinniger Mythen, sprich: Märchen. Dessen Predigten sind dazu angetan, die Kirchen so leerzupredigen, wie das heutzutage schon weithin der traurige Fall, bzw. eben Unfall. Auf dieser Linie liegt es ebenfalls, wenn diese ‚aufgeklärten‘ Theologen Marienerscheinungen, Wunder also, nicht anerkennen wollen, sie unterdrücken, wie es ihnen z.B. in Heroldsbach gelang, wie sie es liebendgerne heutzutage in Südkoreas Naju erneuert sehen möchten - wobei übrigens bemerkenswert, wie in Najus Botschaften ebenfalls profetische Drohungen enthalten sind, die nicht eintreten müssen, wenn wir uns nur zu Reue und Vorsatz verstehen, die aber, wenn sie eintreten müssen, nicht hinwegdiskutiert werden können als nicht geschehen, weil sie ja vorausgesehen wurden.

Und ‚geschehen‘ kann wahrhaftig Vieles, schier Unglaubliches - wie es bezeichnend ist, wenn der Prediger in Küdinghovens Pfarrkirche kein Wort verlor z.B. über jene Katastrophe, die in diesen Tagen über die Philippinen hereinwetterte, und das mit einer Wucht, die lt. Experten bislang nicht ihresgleichen fand.. Wir können nicht nur, wir müssen angesichts solchen Unglücks das Wort ‚Apokalypse‘ bemühen - eine, die auf der Linie dessen liegt, was lt. heute verlesenem Evangelium bereits unser Herr Jesus Christus für endzeitliche Verhältnisse vohergesagt hatte: Dabei betonte Christus, es handle sich bei solch schecklichen Vorkommnissen um Vorspiele zum Endgeschehnis, das zuguterletzt verbunden mit der endgültigen Wiederkehr Jesu Christi, die zu erhoffen Christenmenschen aufgetragen ist

Wir sehen: hier handelt es sich um eine Entscheidung zwischen Glauben und Unglauben - und wenn Christus warnt: wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, wird uns immer wieder, in unserem Tagen verstärkt, bewiesen,

wie verheerend Strafgerichte ausfallen können. Wenn auf den Philippinen und anderswo fürs Unwetter unschuldige Menschen Apokalyptisches zu erleiden haben, wird uns, den durch unsere Masslosigkeit dafür entscheidend Mitschuldigen, veranschaulicht, was uns selber, den eigentlichen Tätern, drohen kann, spätestens im Jenseits, z.B. durch eine Hölle im Läuterungsort. Auch hier gilt der uralte, auf Sinn des Lebens abhebende Satz: persönliche Unsterblichkeit sei allein schon der Notwendigkeit ausgleichender Gerechtigkeit wegen zu postulieren - ein Satz axiologischen Beweisganges, den selbst der hyperkritische I. Kant gelten lässt.

Göttliches Strafgericht? Wie mag's damit beschaffen sein? Höchstwahrscheinlich in vielem ganz anders, als unsere Schulweisheit als Juristenweisheit sich das einfallen lässt. Ein Beispiel:

Wie früher schon geschildert, kam ich auf meinem Arbeitszimmer mit einer uns gut bekannten Frau ins Gespräch, in dessen Verlauf sie sich beschwerte über Untreue ihres Manns. Da dieser inzwischen verstorben, sagte ich: er bedarf sicher unserer Fürbitte, weil er sich im jenseitigen Läuterungsort wiederfinden musste. Derweil standen wir vor meinem Bildschirm. Als ich mich setzte, traute ich meinen Augen nicht, als ich da geschrieben sah: "Sehr geehrter Herr Heintges, es wird keine Gnade gewährt" - was uns erstarren liess, da niemand von uns Anwesenden das auf dem erst bei unserem Treffen angestellten Computer geschrieben hatte, geschweige so etwas, was ja gerade erst sich in unser Gespräch einmischte - was mich übrigens erinnert an solche Begebnisse im Verlaufe von Gesprächen mit dem Dialogpartner, indem Handy-Schreiben solcher Einsprengsel stattfinden, die sich an unserem Gespräch beteiligen.. Es war also von unsichtbarer Hand geschrieben, liess den Computer analogisch stehen für überweltliche Unsichtbarkeiten. - Erstarren konnten, ja mussten wir schon; denn der Bescheid besagte, Fürbitte sei zwecklos, was bestenfalls noch bedeuten könnte: Es wurde die Strafe einer Läuterung bis zum Ende der Zeiten und darüberhinaus der letzten Fegefeuerstationen konzidiert, es handle sich nicht unbedingt um ewige Verlorenheit. Solcher Fall mag öfter gegeben sein als wir ers wahrhaben wollen.

Was das in unserem Zusammenhang bedeutet? Wenn hienieden ein weltlicher Richter zu lebenslanger Haft einen Mann oder eine Frau wegen Untreue in der Ehe verurteilen würde, würde dieser Richter unverzüglich seines Amtes enthoben, schliesslich noch auf seinen Geisteszustand untersucht - und das schliesslich noch zu recht denn hienieden steht keiner Instanz solche Urteilsfindung zu. Das muss göttlicher Gerichtsinstanz vorbehalten sein, dieser allerdings schon, getreu dem göttlichen Wahrspruch: "Meine Gedanken sind nicht eure

Gedanken." Und warum steht keiner profanen Instanz solches Urteil zu solcher Strafe zu? Weil dazu nur göttliche Allwissenheit verbunden mit göttlicher Unfehlbarkeit fähig sein kann - allein deshalb, weil ansonsten diktatorischer Willkür Tür und Tor aufgestossen würde, einer solchen Gerichtsinstanz also, die selber vor Gericht und schliesslich noch bestraft gehörte!

Unsere Welt ist nachweislich nur von der Natur der Relativunendlichkeit, beglaubwürdig damit die Notwendigkeit übernatürlicher Absolutunendlichkeit, also der Gottes. Und diese unsere Relativität erstreckt sich auf all unsere Lebens- und deren Berufsbereiche, was unsere Richter denn ja auch anerkennen, z.B. wenn sie Verjährungsfrist konzedieren, damit einräumen: in so weit zurückliegender Zeit ist uns beschränkten Menschen Wahrheitsfindung nicht mehr so recht möglich. Damit ist die Lösung dieses Problem freilich nicht gefunden sondern nur aufgeschoben, keineswegs aufgehoben, auch wenn hienieden Dauer eintritt bis zum St. Nimmerleinstag. Aber nach Tod unserer Zeiträumlichkeit folgt jene Ewigkeit, der sie überhaupt erst ihre Existenz in all ihren Eigenständigkeiten verdankt, welche, in menschlicher Freiheit aufgipfelnden Selbstautonomien nur relativ, nur beschränkt sein können. Anerkennen wir z.B. Evolutionsgesetzlichkeiten eigener Art, damit entsprechende Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten, schliesst das keineswegs aus, wir würden nicht nur von natürlichen Faktoren determiniert, sondern auch von übernatürlichen, auch wenn alle Determinationen Freiheitlichkeit des Menschen nicht aufheben.. Komplexität ist für unsere Natur unbeschadet all ihrer seinsgemässen Einheitlichkeit typisch. Freiheit bewährt oder versagt z.B. dann, wenn der Mensch zu entscheiden hat, ob er mit seinem Schutzengel oder mit seinem Schutzteufel kooperieren will. Also schreckliche Vereinfacher taugen nicht zur Wahrheitsfindung. Auch hier gilt einmal mehr: wir sollen das Eine sehen, ohne das Andere zu übersehen, sollen z.B. nicht preussisch-kantisch in Sachen wissenschaftlicher Gottesbeweisen radikal abheben auf ein Entweder-Oder, nicht auf ein Sowohl-als auch, sollen nicht postulieren, entweder hundertprozentige rationale Beweisbarkeit oder denn keine .- mit welcher Rigorosität heutzutage selbst unsere Einzelwissenschaftler nicht zurandekommen können.

So muss auch unsere Rechtsprechung ihre Beschränktheit erkennen und auch anerkennen. Dafür ein Beispiel könnte eventuell liefern der Prozess um den Exbundespräsidenten Wulff., der auf Bestechlichkeit angeklagt.. Die Verteidigung verweist auf eine Männerfreundschaft, die auch ausserhalb des Beruflichen vorhanden sei, die in ihren persönlichen Besonderheiten respektiert werden müssten. Hier sehen wir uns verwiesen auf einen Bereich, der sich naturgemäss menschlicher Beurteilung oder gar Verurteilung entziehen muss , allein schon deshalb,

weil der Grundsatz gilt: im Zweifelsfall für den Angeklagten; während es sich um eine Grenzüberschreitung handelt, wenn der Richter eine Klarsicht beansprucht, die in letzter Instanz nur einem allwissenden Gott zueigen sein kann. - Eins freilich wäre klarzustellen: der Bundespräsident verkörpert der Politik Idealfaktoren, um ohne realpolitische Macht zu sein. Und da gilt ebenfalls: 'vorbildlich' zu sein hat ein Bundespräsident, sogar besonders vorsichtig vorbildlich, wenn es gilt, etwaigen Verdachtsmomenten von vornherein die Basis zu entziehen. Freilich ist das eine Frage persönlichen Takts, über den unsere Juristen nicht zu befinden haben. Als Moral der Geschichte um Herrn Wulff ist zu beherzigen, Männer, selbstredend auch Frauen in Positionen höherrangiger Hierarchie können in ihrem Verhalten gar nicht vorsichtig genug sein, müssen Angriffsflächen so weit wie möglich aus dem Wege gehen, sollen also auch jeden Schein meiden, der zur Verdachtsnahme benutzt werden könnte. Aber ebenfalls gilt: Persönliche Tollpatschigkeit, mangelndes Fingerspitzengefühl, wie weit solcher Vorsicht Rechnung zu tragen. Mangel daran, so bedauernwert es sein mag, kann von einem weltlichen Richter nicht bestraft werden, entzieht sich dessen Kompetenz, daher er sich - will er nicht der Hybris verfallen - nicht einer selber verurteilungsfähigen Verurteilung schuldig machen darf. Da gilt schlicht und einfach: im Zweifels zugunsten der Angeklagten - selbst dann, wenn es Zweifel gibt, die schon Anlass zu Verdacht geben könnten, aber wie oft kann der äussere Schein täuschen! Und wie oft schon wurden Unschuldige hart verurteilt, nicht selten jahrelang geächtet, sogar ungerecht inhaftiert. Um solcher Unschuldigen wegen muss im Zweifelsfall mit wirklich Schuldigen vorsichtig umgegangen werden. Auch da, sogar gerade da, gilt einmal mehr: es muss als Letzte Instanz eine göttliche Richterinstanz geben, soll unser Leben sinnvoll sein. Auch der Richter hat als Ebenbild Gottes seine Menschenwürde - aber die ist wie alles Menschliche, nicht selten direkt Allzumenschliche,, ihre Grenze Auf jeden Fall gilt auch für einen Bundespräsidenten: er soll sich bemühen, auch in dieser Beziehung vorbildlich zu sein, indem er Grenzfälle meiden soll, z.B. während seiner Amtszeit persönliche Freundschaftsbeziehungen hintansetzen.. Verdiente der Expräsident auch Freispruch - es ist nicht völlig unverständlich, wenn er im Volk an Glaubwürdigkeit einbüsste, daher er ob seinen Fehler nicht wieder zur Bundespräsidentenwahl zugelassen werden könnte. Auch Stilfehler können verhängnisvoll sein.

Anders freilich verhielte es sich, wenn eine prominente Persönlichkeit Opfer einer teuflischen Verleumdung würde und unbedingt der Rehabilitierung würdig wäre,

Bleibe noch erwähnenswert: die Gefahr, staatsanwaltlich belangt zu werden, wäre wohl nicht allzugross, wenn sich ein begüteter Mäzen

bereitfände, z.B. einen Künstler zu unterstützen - allerdings kann auch da die Möglichkeit zur Beeinflussung der Meinungsbildung vorliegen, nach dem Motto: wes Brot ich esse, des Lied ich singe. Der Vorwurf könnte dann ebenfalls geltendgemacht werden gegen Unterstützer politischer Kommentatoren usw. Aber ohne Unterstützung durch parteigebundene Interessenskreise gehts halt nicht. Also hier eröffnet sich ein weites Feld zur Diskussion..

Wir verwiesen auf die Stelle der Geheimen Offenbarung, derzufolge "das Bild des Tieres sprechend" wird - nachzutragen ist: Der Mensch ist Eben-Bild Gottes, gibt ein vorbildliches Bild ab, weil Menschen engelhaft werden können - aber der Mensch ist auch teufelsähnlich, um ein entsprechend abstossendes Bild zu bieten. So kann im 'Bild' unseres Menschsein und dessen Vor-bildlichkeit der Engel wie der Teufel 'sprechend' werden. Bemühen wir uns um möglichst echte und rechte Vor-Bild-lichkeit! Auch und nicht zuletzt dann, wenn wir im Range eines Bundespräsidenten, dessen Mission es ist, vor-bildlich zu sein und möglichst immer stärker zu werden. Nicht zuletzt unsere Richter bilden Gott-Ebenbildlichkeit aus, aber wohlgemerkt: blosse geschöpfliche Ebenbildlich-, nicht göttliche Urbildlichkeit. Des zum Zeichen ergab sich uns ja unentwegt, wie nur relativ, wie lediglich einschränkend. wie nur mut-massend im Sinne des Cusners menschliche Gerichtsurteile ausfallen können - freilich wird's teuflisch, wenn nach Art der stalinistischen und hitleristischen Gerichtshöfe diktatorische Totalität sich absolutsetzt, um eben damit 'wie Gott' sein zu wollen, um dabei in Wirklichkeit wie der Teufel nur zu sein, entsprechend gottzerrbildlich.. .

Zu meinem Geburtstag schickte mir die CDA, deren jahrzehntelanges Mitglied ich war und immer noch bin, ein Glückwunschsreiben.. 'CDA' heisst: "CHRISTLICH demokratische Arbeitnehmerschaft.". Von der hätte ich eigentlich erwartet, sie hätte mir als höchstes Gut Gottes Segen gewünscht - stattdessen schreibt sie, heutiger allgemeiner Sitte oder meinetwegen auch Unsitte gemäss: vor allem wünschen wir Ihnen gute Gesundheit.

Gewiss, gute, nach Möglichkeit beste Gesundheit ist wünschenswert, sehr sogar - - aber das 'Vor allem' gebührt diesem Segenswunsch nicht. Selbst wenn wir vortrefflicher Gesundheit und jedem wünschen, sich dieser bis zum Lebensende erfreuen zu können - unweigerlich überfällt uns die Krankheit zum Tode, jene tödliche Krankheit, vor der unsere Gesundheitspfleger/innen uns so gut und so llange wie möglich bewahrt wissen möchten. Doch noch sicherer als das berühmte 'Amen' in der Kirche ist der Tod, wie also die Erkrankung selbst der gesundesten Gesundheit. Damit verbunden ist der Abschied von unserer

Zeiträumlichkeit, zwecks Übergang zur Ewigkeit, in der wir hoffen, Gottes Segen erfahren und hören zu dürfen: Du zählst zu jenen, denen bedeutet werden kann: Zieht ein ihr Gesegneten meines Vaters in die ewige Seligkeit. Erdenleben, so gesund es sich hält, so lange es währt, ist nur ganz, ganz kurz im Vergleich zur Ewigkeit, auf die es sich hienieden vorzubereiten gilt - und um sovieles wertvoller ist der Geburtstagswunsch, der uns Gottes Segen wünscht - um wievieles wertvoller also? Absolutunendlich wertvoller also!

Gewiss, gute, nach Möglichkeit beste Gesundheit ist wünschenswert, sehr sogar - - aber das 'Vor allem' gebührt diesem Segenswunsch nicht. Selbst wenn wir vortrefflicher Gesundheit und jedem wünschen, sich dieser bis zum Lebensende erfreuen zu können - unweigerlich überfällt uns die Krankheit zum Tode, jene tödliche Krankheit, vor der unsere Gesundheitspfleger/innen uns so gut und so llange wie möglich bewahrt wissen möchten. Doch noch sicherer als das berühmte 'Amen' in der Kirche ist der Tod, wie also die Erkrankung selbst der gesundesten Gesundheit. Damit verbunden ist der Abschied von unserer Zeiträumlichkeit, zwecks Übergang zur Ewigkeit, in der wir hoffen, Gottes Segen erfahren und hören zu dürfen: Du zählst zu jenen, denen bedeutet werden kann: Zieht ein ihr Gesegneten meines Vaters in die ewige Seligkeit. Erdenleben, so gesund es sich hält, so lange es währt, ist nur ganz, ganz kurz im Vergleich zur Ewigkeit, auf die es sich hienieden vorzubereiten gilt - und um sovieles wertvoller ist der Geburtstagswunsch, der uns Gottes Segen wünscht - um wievieles wertvoller also? Absolutunendlich wertvoller also!